

Drittes Kapitel.

Der Kadett blokirt eine Festung.

Thomasens Vater diente weiland als Hauptmann in der Armee, und Kirchhof war Feldscheerer bei seiner Kompagnie. Daher schreib sich ihre Bekanntschaft. Der Wundarzt pfuschte nebenher ins Fach der innern Heilkunde, und erhielt von einer gefälligen Universität, die nicht ihn, sondern nur sein Geld examinirte, das Doktordiplom. Er hatte das Pulver nicht erfunden, das auf dem Schlachtfelde Tausende hinstreckt; aber die lateinischen Namensvettern dieses Mönchskindes, die er auf seinen Rezepten verschrieb, thaten wahrscheinlich dieselbe Wirkung: denn niemand in der ganzen Stadt grüßte ihn so höflich und so ehrerbietig, als der Todtengräber.

Nach diesem verdächtigen Zeichen zu urtheilen, war Kirchhof gewiß, dann und wann an der Verminderung des Menschengeschlechts nicht unschuldig. Er hätte daher auch billig für dessen Vermehrung sorgen und möglichsten Schanenersatz leisten sollen; allein er ließ den Segen: Seyd fruchtbar und mehret euch! nie über sich sprechen, sondern wirthschaftete als Hagestolz mit einer Haushälterin, deren ehrwürdiges graues Alter und beispiellose Häßlichkeit ihn übrigens vor dem Stich böser Zungen sicher stellten.

Diese Matrone, Namens Jutta, suchte in der Sparsam-

feit ihres Gleichen. Tausend lächerliche Anekdoten von ihrem Geize waren im Umlauf. Daher lachte denn auch der General, als er hörte, daß Thomas ihr Kostgänger ward. Sie hielt jedem zehn Mal umgewandten Pfennig, von dem sie sich trennen mußte, eine bewegliche Abschiedsrede, wobei ihr bisweilen Thränen in den Augen standen.

Unter ihrer Leitung war der Tisch immer so mäßig bestellt, daß der Doktor gewiß nie eine Magen-Ueberladung, die man sich in seinem Hause zugezogen hatte, in die Kur bekam. Er und sie schienen an dem dürftigen Gehalt der aufgetischten Zeisigsnäpfschen volle Genüge zu haben; Thomas hingegen machte große Augen, als ihm kleine Bissen vorgelegt wurden, die kaum ein Duodezmannchen aus Lilliput gesättiget hätten. So lange sein von Hause mitgebrachtes Taschengeld aushielt, kümmerten ihn diese spaßhaften Schatten-Mahlzeiten wenig. Er eilte, sobald sie vorbei waren, in die nächste Garküche und aß mit Herzenslust auf Ein Mal so viel oder wohl gar noch mehr, als er in acht Tagen auf der Tafel seines Verpflegers zu sehen bekam.

Unter diesen Umständen ging es aber mit seinen Nothpfennigen bald auf die Neige; denn sein Vater hatte ihn mehr mit Lehren und Ermahnungen, als mit Silber und Golde versehen. Nun war guter Rath theuer, der Garkoch und der Bäcker versagten ihm Kredit, und seine Kameraden ein Darlehn. Der Hunger setzte ihm täglich mehr zu; er wurde matt wie eine Herbstfliege, und gerieth oft in Versuchung, seine Patronentasche anzubeißen.

In diesen Nengsten spielte er eine kleine Komödie, durch die er wenigstens auf ein paar Tage eine bessere Leibespflege zu gewinnen hoffte. Er fing nämlich an, über tausend Uebelkeiten zu klagen, wankte mit schleichenden Schritten herum, legte sich ins Bett und that so schwachmatt, als

ob sein letztes Stündlein vorhanden sey. Nach seinen Gedanken sollte nun der Doktor die schleunigsten Anstalten treffen, ihn durch Kraftspeisen und alte, köstliche Weine wieder auf die Beine zu bringen. Herr Kirchhof war jedoch nicht gewohnt, mit der Rheinweinflasche gegen den Tod ins Feld zu rücken, wie heutigen Tages viele muthige Aerzte thun. Er kämpfte, wie deren Gegensüßler, mit Purgiermitteln und Hafersuppen wider ihn, und griff auch jetzt eilig zu diesen Waffen, als er hörte, daß der Feind des Lebens gegen den Herrn von Pampel im Anzuge sey. Der verstellte Kranke sah sich also mit Verdruß in seiner Erwartung getäuscht, genoß aber dennoch, um sein Trugspiel nicht zu verrathen, eine Hand voll Pillen und schwemmte sie mit einer Tisane hinunter. Als das überstanden war, verließ er unverzüglich das Bett, um mit dem zweiten Gange dieses medicinischen Gastmahls verschont zu bleiben.

Es war ihm lange unbegreiflich, wie der Doktor und die ehrsame Schaffnerin das tägliche Fasten und Kasteien ihres Leibes aushalten, und dabei so munter und kugelförmig seyn konnten. Besonders war Frau Jutta so wohlbeleibt, daß sie in dem Lande der Mauren, wo die schwerfälligsten und dicksten Weiber für die schönsten geachtet werden*, eine Venus vorgestellt hätte. Thomas kam endlich der Quelle ihres Wohlseyns auf die Spur. Er entdeckte, daß sie immer nach aufgehobener öffentlichen Tafel einen Privatschmaus mit einander hielten, und hierzu allerhand Leckerbissen aus der Speisekammer herbeischafften.

Dieses Magazin blokirt nun seine Augen so scharf, als bald nach Anfang des laufenden Jahrhunderts Englands Flotten die französischen Häfen. Wie aber Napo-

* Mungo Park's Reise in Afrika.

leons Schiffe oft ausliefen, ohne daß es den Britten gelang, sie aufzufangen: so sah auch er von einem Tage zum andern verdeckte Schüsseln hin und her tragen, die er nicht wegkapern konnte. Einer so fruchtlosen Blokade müde, beschäftigte er sich mit Entwürfen, die Bratenfestung zu überrumpeln. Doch das war nicht leicht. Die Kommandantin trug den Schlüssel nebst mehreren andern an ihrem Schürzenhaken, und rasselte damit wie ein Gespenst im Hause herum, ohne sich einen Augenblick von diesem Ehrenzeichen ihrer Würde zu trennen.